

Coleophora Silenella H. S.

Die Raupe bewohnt jung die Kapseln der Pechnelke (*Lychnis vulgaris*) und der Falter legt das Ei in Blüten dieser Pflanze. Das gegen Ende Juni ausgeschlüpfte Räumchen benützt die inzwischen sich gebildeten Samenkapseln genannter Pflanze als Quartier und lebt von den darin enthaltenen Samen. Zu diesem Zweck versieht sie die betreffende Kapsel mit seidnem Deckel, bis sie wahrscheinlich zwei Häutungen überstanden. Dann beginnt sie mit dem Bau des Sackes, und zwar in der Weise, dass derselbe aus der freien Oeffnung der Kapsel sozusagen herauswächst und, wenn die Samenkörner in dem Behälter aufgezehrt, innen abgebissen und mitgeschleppt wird. Dieser Sack ist anfangs rein weiss, nach der Mitte und dem Kopfende zu mehr bräunlich, dunkelt später nach und sieht bei der ausgewachsenen Raupe gelbbraun oder bräunlichgrau aus. Er ist dann 5 mm. lang, fast cylindrisch, nach der Mitte zu ein wenig erweitert und nach dem Ende zu wieder eingezogen. Die Oberfläche ist uneben, die Bauchseite glatter, oben vom Kopfende bis etwa $\frac{2}{3}$ der Länge nach stark mit zerfressenen Samenkörnern wie bestreut. Das Afterende ist dreiklappig, stumpf zugespitzt, der Dreiecksquerschnitt zeigt mit der Spitze nach der Bauchseite. Die Raupe überwintert fast erwachsen, verpuppt sich im Mai und gibt den Falter im Juni und Juli.

Ueber das Vorkommen der ähnlichen *Coleophora Diantli* H. S. in hiesiger Gegend bin ich noch nicht sicher, werde jedoch weitere Beobachtungen anstellen und mir erlauben, später darüber zu berichten.

Coleophora Caespitiella Zll.

Sehr häufig auf Binsenplätzen, fliegt dieser in Färbung veränderliche Falter bei uns gegen Anfang Juni. Die Raupe lebt jung in den Samenkapseln der Binsenarten, ähnlich der vorigen, und bildet sich später einen cylindrischen Sack. Derselbe ist anfänglich gelblichweiss, wird aber später durch Anheftung verschiedener Samentheilehen mehr oder weniger braun bis auf das weisse Afterende, und schliesst mit drei längeren Klappen ab. Er ist $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ mm. lang, ziemlich gestreckt, mit rauher Oberfläche versehen. Die Raupe ist im Herbst bereits erwachsen und verlässt den Sack nicht selten während des Fressens. Sie überwintert in den Samenkapseln der Binsenarten.

Coleophora Laripennella Zett.

Die Raupe dieser Art lebt jung an den Sa-

men von *Chenopodium*arten und bildet sich aus Theilen derselben einen Sack, welchen sie bis zum Herbst bewohnt. Kurz vor Eintritt der kalten Jahreszeit baut sie sich jedoch einen neuen, ganz anders gestalteten Sack, in welchem sie auch an Steinen, Zäunen, Häusern u. dgl. überwintert. Sie ist im Juni erwachsen und der Falter erscheint im Juli. Der Sack sieht aus, als sei er aus grauer Papiermasse angefertigt, ist cylindrisch geformt, 6 mm. lang, die Mundöffnung sehr schräg, etwas nach unten umgebogen, hinter derselben ist der Sack halsartig eingeschnürt, nach der Mitte bauchig erweitert und mit dreiklappigem Afterende versehen, deren dreieckiger Querschnitt mit der Spitze nach der Bauchseite zeigt. Die Oberfläche rauh, körnelig, am Mundende quer gerunzelt.

Indem ich die Aufzeichnungen meiner Beobachtungen an dieser so interessanten Microlepidopteren-Gattung hiermit schliesse, würde es mich ganz besonders zu Dank verpflichten, wenn von anderer Seite über dort vorkommende *Coleophoren* auf diesem Wege Mittheilung gemacht werden sollte.

Zur Familie der Staphylinen.

Von H. Clerk.

Es ist keine Seltenheit, dass Angehörige anderer Familien mit den Staphylinen verwechselt oder zu diesen gezogen werden. Fälle solcher Art sind ja schon bedeutenden Coleopterologen von Ruf begegnet, ich erinnere nur an mehrfache Vorkommnisse bei den Pselaphiden.

Die Zahl der Hinterleibsringe beträgt aber bei letzteren nur 5, bei den Staphylinen 6 und 7, bei den Pselaphiden sind sie verwachsen, bei den Staphylinen frei und beweglich; von diesen oft schwer erkennbaren Merkmalen abgesehen, stimmen beide Familien im Bau des Hinterleibs, welchen beide unbedeckt zeigen, und mit den unter den Decken gefalteten Flügeln auffallend überein. Kleine Nitidularier können ebenfalls zu Irrthümern Veranlassung geben, aber ein Versuch mit der feinen Präparirnadel wird sofort zur Evidenz erweisen, dass die Hinterleibsringe auf dem Rücken eine häutige Beschaffenheit zeigen, während sie bei den Staphylinen hart, hornig ist.

Die meist schwarzen oder braunen Aleocharen stellen das grösste Contingent zu den Myrmecophilen, sie sind kennbar durch das zweite und dritte verkehrt kegelförmige Wurzelglied, die frei

liegenden, von keiner hörnigen Einfassung umrahmten Athemlöcher der Vorderbrust und durch den aufgeworfenen unbedeckten Hinterleibsrand. Wir begegnen in dieser Abtheilung einer zahlreichen Reihe künstlich entworfener Genera, die zu erkennen, abgesehen von den Species, wohl nur wenigen Bevorzugten, die sich die Staphylinen als Specialstudium für ein ganzes Leben gewählt haben, gelingen wird. Die Untersuchung der Zunge, ob hornig, ob häutig, der viergliedrigen Maxillarpalpen, namentlich des Verlaufes des Endgliedes, der Epimeren, einer theilweise oder gänzlich verhornten Vorderbrust, sind so schwierige Manipulationen, dass ein einfacher Entomologe dieselben nie ausführen kann.

Zu den am leichtesten erkennbaren Arten gehören die der Genera *Lomechusa* Grav. mit beiderseitigen Haarbüscheln an den ersten drei Hinterleibsringen, *Apteranilla* Fairm., dem die Augen fehlen, *Hygronoma* Er., welches an allen Beinen nur vier Glieder zählt, *Dinarda* Lac. mit einem erweiterten Halsschildrand und nur dreigliedrigen Lippentastern. Es gehört schon grosse Uebung dazu, bei Gattungen, wie *Autalia* Leach., *Placusa* Er. u. s. w., die zehngliedrigen Fühler richtig zu erkennen, während die meisten *Aleochariinen* elfgliedrige Fühler besitzen.

(Schluss folgt.)

Literaturbericht.

Die Raupen der Schmetterlinge Europa's von Dr. Ernst Hofmann. Verlag der C. Hoffmannschen Verlagshandlung (A. Bleil), Stuttgart.

Bei dem Erscheinen der ersten Lieferung dieses gediegenen Werkes, das unlängst in unserem Blatte besprochen war, hatte ich die Hoffnung ausgesprochen und die Erwartung ausgedrückt, dass der Inhalt der weitem Lieferungen nicht hinter dem der ersten zurückstehen werde; der hochgeachtete Name des Autors sowohl, als auch das Renommée der Verlagshandlung liessen mich gewiss mit Recht ein solch günstiges Prognostikon stellen und ich freue mich, hier konstatiren zu können, dass alle drei vor mir liegenden Lieferungen Nr. 2, 3, 4 in gleicher Weise ebenso den Ansprüchen des Entomologen von Fach, wie des Liebhabers und Sammlers in jeder Beziehung entsprechen. Auch dem verwöhnten Kunstkritiker, der an die Coloratur, die namentlich bei den Raupen schwierig wiederzugeben ist, erhöhte An-

sprüche macht, müssen die Abbildungen, wie sie hier zu noch nie gebotenen Preisen vorliegen, Anerkennung und Achtung abringen. Die gefällige und zugleich sinnige, naturgetreue Anordnung, wie sie in ähnlicher Weise zu den besten Zeiten des „Buch der Welt“ geboten war, lässt nichts zu wünschen übrig. Ihr steht vollkommen ebenbürtig die Behandlung des Textes zu Seiten, der mit gewohnter Meisterschaft von dem Autor bearbeitet wird. Mit grosser Mühe und Sorgfalt sind den eigenen Beobachtungen noch zahlreiche Notizen anderer Forscher beigegeben und sehr werthvolle Literaturnachweise angefügt. Möge diese fleissige Arbeit, wie es kaum anders zu erwarten steht, in alle Kreise der Lepidopterologie eindringen und dem Autor wie dem Verleger nicht nur zur Ehre, sondern auch zum Erfolg gereichen.

F. R.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. K. St. Dankend erhalten; es ist eine *Parastasia*, zweifellos eine Varietät von *P. pilea* Snell. Die Diagnose stimmt vollständig, nur ist der gelbe Fleck auf der Flügeldecke bei dem Exemplar nach innen nicht spitzeckig, sondern geradezu schräg erweitert.

Hr. F. L. Dankend erhalten.

Hr. F. B. Die Raupe von *Deileph. anei* lebt auf *Oxybaptus parviflorus*; diese Pflanze werden Sie nur in botanischen Gärten erhalten können, aber — es ist nicht zu erwarten, dass Sie eine *Copula* erreichen, wenn Sie auch gesunde Puppen beziehen.

Domizilwechsel.

Herr Karl Escherich, cand. med., bisher in Weilheim, wohnt nun in Regensburg, Prebrunnstrasse.

Herr Dr. W. Minor ist von Antonienhütte nach Gleiwitz in Schlesien gezogen.

Herr Oberst von Gizycki ist von Frankfurt a. d. Oder nach Berlin übersiedelt.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Herr Edward W. Janson, London (sammelt hauptsächlich Cetonien und Elateriden).

Herr Antoine Boucomont, Asnières (France).

Herr E. Mory, Sprachlehrer, Basel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Clerk H.

Artikel/Article: [Zur Familie der Staphylinen. 99-100](#)